

TOOLKIT

Jugendgerecht kommunizieren

Liebe Beteiligungserfahrene und -interessierte,

Sie möchten mehr junge Menschen erreichen und in Entscheidungsprozesse einbeziehen? Sie fragen sich, wie Sie in Ihrer Gemeinde die Verständigung zwischen Jugendlichen auf der einen Seite und Erwachsenen aus Politik und Verwaltung auf der anderen Seite fördern können? Dann ist dieses Toolkit genau richtig für Sie.

Eine verständliche und motivierende Kommunikation ist die Grundlage für ein gutes Miteinander und die Teilhabe möglichst vieler Menschen – und somit auch für eine lebendige Demokratie.

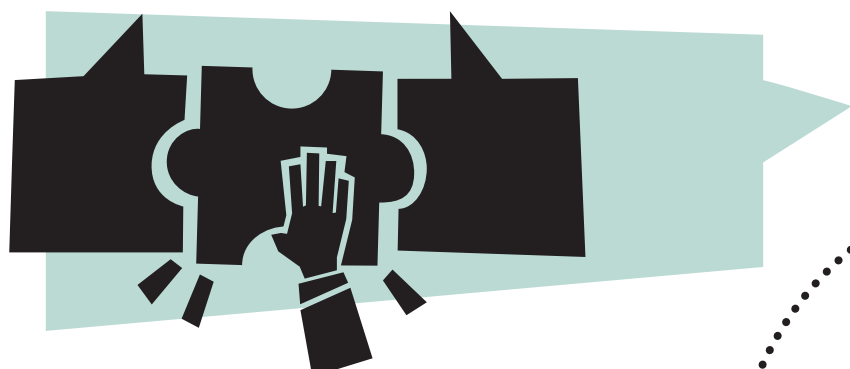
Jugendgerechte Kommunikation erreicht junge Menschen in ihrer Lebenswelt. Sie ermöglicht es ihnen mitzureden: in ihrer eigenen Sprache, an Orten, wo sie Zeit verbringen, über ihre Kanäle und bei allen Themen, die sie betreffen und interessieren.

In diesem Toolkit finden Sie Tipps und Ideen für eine jugendgerechte Kommunikation in der Kommune.

1. Vorab

Für Jugendliche ist Mitbestimmung oft keine leichte Sache. Verwaltungssprache und -verfahren sind kompliziert und langwierig. Erwachsene bestimmen in Rathäusern, Bauämtern und im Sportverein, wo es lang geht und wer was zu sagen hat. Damit Jugendliche mitreden können, müssen Erwachsene in einem ersten Schritt Hürden abbauen und Macht abgeben.

Wurden Mitbestimmungsmöglichkeiten geschaffen, stellt sich die Frage, wie man am besten miteinander ins Gespräch kommt. Wo verbringen Jugendliche ihre Zeit? Wie und über welche Wege sprechen sie miteinander und was interessiert sie? Diese Fragen sollten bei der **Vermittlung** zwischen Erwachsenen und jugendlichen Lebenswelten mit bedacht werden. Die Antworten darauf beeinflussen die Gestaltung von Informationen, Bekanntgaben und Ausschreibungen sowie die Wahl der Kanäle.



2. Worauf es ankommt

Kommunikation setzt voraus, dass man eine gemeinsame Ebene für die Verständigung findet. Erwachsene sollten jungen Menschen proaktiv zuhören, sie ernst nehmen und das Besprochene auch in entsprechende Handlungen übersetzen. Dadurch schätzen Sie die Jugendlichen mit ihren Anliegen, Interessen und Ideen wert.

Machen Sie sich auf die Suche nach engagierten Jugendlichen, die das Anliegen unter den Jugendlichen bekannt machen (Peer-to-Peer). Nutzen Sie außerdem Netzwerke vor Ort und gewinnen Sie Kooperationspartner:innen in der Schulsozialarbeit, in der Jugendarbeit oder in Vereinen und binden Sie diese ein.

Machen Sie Entscheidungen und Strukturen der „Erwachsenenwelt“ verständlich und nutzen Sie wann immer möglich eine leichter verständliche Sprache statt bürokratischer Fachbegriffe.



3. Ansätze für Ihre Kommunikationsstrategie

Offenheit.

Trends, Bedarfe und Interessen variieren bei Jugendlichen genauso stark wie bei Erwachsenen. Zudem gibt es Unterschiede mit Blick auf Region, Altersgruppe und Jugendszene. Daher ist es klug, Angebote thematisch offen zu gestalten und flexibel zu bleiben.

Nachvollziehbarkeit.

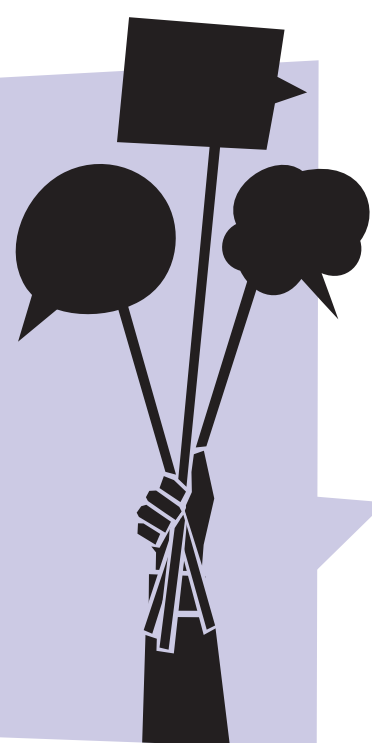
Transparent über Themen und Vorhaben zu informieren, ist für alle ein Gewinn. In der Kommunikation mit Jugendlichen ist es dabei noch wichtiger, Inhalte einfach, klar, direkt und unmittelbar zu kommunizieren.

Zuverlässigkeit.

Versprechen Sie nichts, was Sie nicht halten können und setzen Sie Versprochenes möglichst zeitnah um. Informieren Sie regelmäßig zum Stand der Dinge und ändern Sie nicht die Botschaft.

Tipp

Nützen Sie das „Du“ und bleiben Sie authentisch. Die Jugendsprache können Sie den Jugendlichen überlassen.



4. Kommunikation vor Ort

Gerade in kleineren Städten und Gemeinden oder im Quartier bietet es sich an, junge Menschen persönlich anzusprechen. Suchen Sie das Gespräch in Sportvereinen, Freizeiteinrichtungen oder bei Veranstaltungen. Benennen Sie eine Ansprechperson in Ihrer Gemeinde, die zuverlässig erreichbar ist, Interesse an den Themen der Jugendlichen hat und persönlich zu ihnen Kontakt aufnimmt. Damit zeigen Sie den Jugendlichen, dass Ihre Tür für sie offen steht!

Probieren Sie neue Wege und unterschiedliche Angebote aus. Neben einer offenen Sprechstunde können beispielsweise soziale Medien genutzt werden – oder die Bushaltestelle bekommt einen neuen Anstrich und wird so zum Schwarzen Brett für Jugendliche.

Tipp

Bestücken Sie Jugendclubs, Vereinsräume und andere bekannte Treffpunkte junger Menschen im öffentlichen Raum mit Aushängen oder Plakaten und informieren Sie so über Ihr Anliegen.



5. Welche Medien eignen sich?

Wählen Sie mehrere Medien, um ihre Kommunikation möglichst dialogisch und nutzerfreundlich zu gestalten. Verzichteten Sie auf Einbahnstraßen-Kommunikation und geben Sie Jugendlichen die Möglichkeit, direkt zu antworten oder Fragen zu stellen.

Kommunizieren Sie über soziale Kanäle, Netzwerke und virtuelle Gruppen, denen junge Menschen vertrauen und die von ihnen als bevorzugtes Medium für Informationen, zur Unterhaltung und Selbstdarstellung genutzt werden.

Publizieren Sie parallel im Amtsblatt und suchen Sie auch hier nach Wegen, um Rückmeldungen zu erhalten. Beispielsweise können Sie bei der Neugestaltung von öffentlichen Plätzen mit Skizzen als Vorlagen arbeiten, welche die Jugendlichen nach ihren Wünschen ausgestalten.

Tipp

Veröffentlichungen im Amtsblatt erreichen Jugendliche gerade in kleinen Städten und Gemeinden zuverlässig!



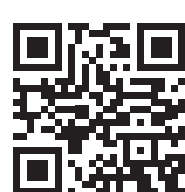
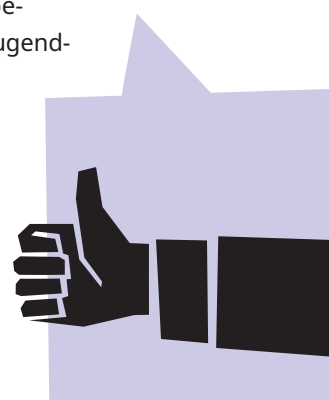
6. Dranbleiben und Wertschätzen

Wenn Jugendliche aktiv in die Planung von Vorhaben eingebunden werden, können Sie ihre Bedürfnisse besser berücksichtigen. Die begleitenden Erwachsenen und die Jugendlichen sollten wertschätzend und ehrlich miteinander kommunizieren, damit eine stabile, vertrauensvolle Beziehung wächst. Damit erhöht sich die Chance, dass die Beteiligten sich auch künftig ins Gemeindeleben einbringen. Unterstützen Sie die Jugendlichen und achten Sie darauf, dass deren Interessen gewahrt bleiben. Zeigen Sie ihnen zudem Entscheidungs- und Entwicklungsspielräume in Ihrer Gemeinde auf, indem Sie mit ihnen über kurz-, mittel-, und langfristigen Perspektiven sprechen.

Machen Sie die Erfolge der Jugendlichen immer wieder sichtbar, um das Engagement und die Motivation aufrechtzuerhalten.

Tipp

Schaffen Sie Wiedererkennungswerte! Eine starke Marke und die regelmäßige Nutzung geeigneter Kanäle und Netzwerke fördern eine effektive Kommunikation.



Weitere Informationen finden Sie auf unserem Praxisportal für Kinder- und Jugendbeteiligung www.starkimland.de